

1. Woche JANUAR				2. Woche JANUAR				3. Woche JANUAR												
29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18



### Anschlag auf die Satirezeitschrift Charlie Hebdo

Am 7. Januar wird auf die Redaktion der Satirezeitschrift Charlie Hebdo in Paris ein islamistisch motivierter Terroranschlag verübt. Bereits 2011 war auf die Redaktionsräume ein Brandanschlag verübt worden. Nach der Veröffentlichung weiterer Mohammedkarikaturen erfolgt 2012 ein Aufruf, den Chefredakteur und Herausgeber Stéphane Charbonnier zu ermorden. Deshalb wird die Redaktion von Sicherheitskräften überwacht. Dennoch gelingt es zwei maskierten Tätern am morgen des 7.1. in das Redaktionsgebäude einzudringen und zehn Mitarbeiter des Magazins zu erschießen. Die Mörder können zunächst fliehen. Am 9.1. verschanzen sich die Brüder Saïd und Chérif Kouachi in einem Druckereigebäude in der Nähe des Flughafens Paris-Charles-de-Gaulle. Kurz darauf sterben sie im Kugelhagel von Sicherheitskräften.

### Pseudomonas bedroht Diabetikerohr

Sprechen ältere, schlecht eingestellte Diabetiker nicht auf die Therapie einer Otitis externa an, kann eine lebensgefährliche Osteomyelitis des Mittelohrs, meist durch *P. aeruginosa*, dahinterstecken. Charakteristisch für den malignen Verlauf ist der frühe Ausfall von Hirnnerven. Therapeutisch steht neben der optimierten Blutzuckereinstellung eine gegen *Pseudomonas* wirksame, systemische Therapie an erster Stelle (anfangs hochdosiert i.v.). Wird die Erkrankung erst im fortgeschrittenen Stadium erkannt, steigt die Letalität auf bis zu 70 %.



### Patientenangst vor Antibiotika schüren

Patienten wollen Antibiotika – selbst wenn sie zum Beispiel an einem viralen Infekt leiden und wissen, dass diese Medikamente nutzlos sind. Daran rütteln offenbar auch groß angelegte Kampagnen und die immer wieder in den Medien thematisierten Verschreibungssünden nichts. Die Patienten denken offenbar eher: „Sicherheitshalber, wird schon nicht schaden.“ Das ergab eine amerikanische Untersuchung an 113 Patienten, die sich wegen akuter Erkrankungen in einem städtischen Krankenhaus aufhielten. Die Befragungen zum Wissensstand über Antibiotika brachten eklatante Informationslücken an den Tag. Die Kollegen plädieren dafür, antibiotikahungrigen Patienten die Risiken drastisch vor Augen zu führen. Sie informieren ihre Schützlinge eingehend und anschaulich über ernste Nebenwirkungen von Sekundärinfektionen bis hin zu allergischen Reaktionen.

### Arbeitgeber müssen Mindestlohn zahlen

Seit dem 1. Januar müssen Arbeitgeber ihren Arbeitnehmern einen Mindestlohn von brutto 8,50 € pro Stunde bezahlen. Arztpraxen sind von den neuen Regelungen insbesondere deshalb betroffen, weil mit dem neuen Mindestlohngesetz auch eine umfassende Aufzeichnungspflicht der Arbeitszeiten, z.B. bei Minijobbern, einhergeht. Der zusätzliche bürokratische Aufwand, den Praxen schultern müssen, ist erheblich.

### Der Erkältung mit Training vorbeugen?

Koreanische Kollegen forschten nach Studien über Sport zur Infektprävention und schlossen vier Publikationen mit insgesamt 281 Probanden in eine Metaanalyse ein. Das relative Risiko für einen oberen Atemwegsinfekt lag bei den 134 Teilnehmern im Training im Vergleich zu den 147 Kontrollen um 27 % geringer. In drei der Studien waren auch die Krankheitsstage erfasst worden. Danach verkürzte sich die Erkältungsdauer durch prophylaktisches aerobes Training im Schnitt um 3,5 Tage.



4. Woche JANUAR				5. Woche JANUAR				FEBRUAR 6. Woche												
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8

### Neu: Notdienst-Abrechnung

Bereits 2012 hatte das Bundessozialgericht entschieden, dass der Bewertungsausschuss die Abrechnung im Notdienst neu regeln muss. Grund für die Entscheidung war, dass die Krankenhäuser die Zusatzpauschalen im Notfalldienst nicht abrechnen konnten und diese Ungleichbehandlung abgestellt werden sollte. Im Dezember 2014 setzte der Bewertungsausschuss die Vorgabe endlich um und überraschte im Januar die Ärzte mit Änderungen in der EBM-Notdienstabrechnung und zwar rückwirkend zum 1.1.2008! Die Zuschläge fallen weg, stattdessen werden neue Ziffern für den ersten Arzt-Patienten-Kontakt, differenziert nach der Uhrzeit, eingeführt. Das sorgt zunächst für Chaos in den Praxen, da auch die Softwarehersteller von den Neuerungen überrascht werden.



### ASS: mehr Schaden als Nutzen?

Eine US-Studie analysierte die Daten von knapp 69 000 Patienten, die Acetylsalicylsäure (ASS) zur primären Prävention kardiovaskulärer Erkrankungen erhielten. Die Wissenschaftler definierten ein 10-Jahres-Erkrankungsrisiko von unter 6 % als unzweckmäßig für die vorsorgliche Einnahme. Die Ergebnisse: 11,6 % der untersuchten Patienten nahmen das NSAR präventiv ein, obwohl ihr kardiovaskuläres Risiko unter 6 % lag. Bedenkt man, dass auf jedes zweite durch präventive ASS-Einnahme verhinderte koronare Ereignis eine schwerwiegende extrakranielle Blutung kommt, gibt die Studie durchaus Anlass zur Besorgnis.

### Fettpolster einfach wegatmen

Wohin geht das Fett nach einer Diät? Das fragten australische Forscher 150 Ärzte, Ernährungsberater und Personal Trainer. Nur wenige wussten: Das Meiste landet in der Luft. Unsere Fettzellen lagern Triglyzeride ein, die aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff bestehen. Zum Abnehmen müssen diese Moleküle per Oxidation freigesetzt werden. Sprich: Sauerstoff einatmen, Kohlendioxid abatmen und Wasser loswerden. Um 10 kg zu verlieren, muss man 29 kg O<sub>2</sub> inhalieren. Bei der Oxidation werden dann 28 kg Kohlendioxid und 11 kg Wasser frei. Umgerechnet entfallen 8,4 Kilos auf das Kohlendioxid. Das Wasser wird über Urin, Faeces, Schweiß und andere Körperflüssigkeiten ausgeschieden.



### Größe an der Seite der Hausärzte

Das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz kommt Forderungen des Hausärzterverbandes, auf dessen Neujahrsempfang Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) spricht (Foto), entgegen, z.B. bei den fachgleichen MVZ und der verstärkten Förderung von Weiterbildungsstellen. Für die Parität in der KBV-Vertreterversammlung, die KV-Terminservicestellen und die Nichtnachbesetzung von Praxen hagelt's Kritik vonseiten der KVen.

### Empörung über Krankenhaus-Richtlinie

Der Gemeinsame Bundesausschuss ändert die Richtlinie für Krankenseinweisungen. Dafür hagelt es Kritik von den Berufsverbänden, denn Ärzte werden zu umfassenderen Prüfungen darüber verpflichtet, ob bei einem Patienten ein stationärer Aufenthalt notwendig ist oder (weiter) ambulant behandelt werden kann. Dazu muss ein Arzt quasi jede spezialärztliche Versorgungsform kennen. Die geballte Kritik ändert nichts; die neue Richtlinie für Krankenseinweisungen tritt zum 30.4. in Kraft.